

Florian Etl

## Lebensraumvernetzung in Wien

**Wien ist nicht nur unsere Stadt, sondern auch Heimat für viele Tiere und Pflanzen. Neben zahlreichen Parks und begrünten Innenhöfen tragen auch Naturschutzgebiete dazu bei, dass hier eine beeindruckende Artenvielfalt zu finden ist. So leben zum Beispiel rund 500 Wildbienenarten und 2.200 Pflanzenarten in Wien, sowie Stieglitze, Turmfalken oder Füchse. Um langfristig bestehen zu können, brauchen diese Lebewesen gut vernetzte Lebensräume.**

### Hindernisse und Chancen für die Stadtnatur

Straßen und dichter Verkehr stellen große Gefahren dar, vor allem für flugunfähige Tiere wie den Feldhamster, der in hohen Dichten in Meidling und Favoriten vorkommt. Verkehrsinseln oder Bahndämme könnten zwar als „Trittsteine“ dienen, aber oft fehlen dort naturnahe Strukturen, die Verstecke bieten. Auch Pflanzen nutzen Brachen, Bahndämme und Straßenränder, um sich auszubreiten. Parks und Innenhöfe können zwar wichtige Rückzugsräume sein, sind allerdings in vielen Fällen zu intensiv gepflegt. Eine bessere Vernetzung mit dem Stadtrand, über Industriegelände, Kleingärten oder Bahndämme, die naturnah gestaltet werden, könnte Wanderbewegungen zwischen Stadt und Land erleichtern.

### Wiener Biodiversitätskorridor: ein Modell für bessere Vernetzung

Das Projekt „Wiener Biodiversitätskorridor“ der Universität Wien erforscht, wie naturnahe Beete im Straßenraum als Verbindungselemente dienen können. In Kooperation mit der Bevölkerung und der „Gebietsbetreuung Stadterneuerung“ des 6., 12. und 15. Bezirks der Stadt Wien entstehen neue Biodiversitätsinseln entlang wichtiger Wanderachsen. Besonders spannend sind Bahndämme als „grüne Autobahnen“ für Insekten. Im Zuge dieses Projektes wird erforscht, wie Wildbienen zwischen den Beeten und entlang der Bahntrassen von Meidling bis zum Westbahnhof pendeln. Erste Ergebnisse zeigen, dass Wildbienen durchaus Straßen überqueren, um Blüten in entfernten Beeten zu besuchen. Der „Wiener Biodiversitätskorridor“ könnte in Zukunft auf weitere Bezirke ausgedehnt werden, um Wanderbewegungen besser zu erfassen und gezielt zu fördern.

### Kinder und Jugendliche als Forscher

Das Citizen-Science-Projekt „BiodiverCity Island Hopping“ ermöglicht es, Schulklassen aus Wien,



Biodiversitäts-Spaziergang in der Grätzloase in Meidling/Wien

© V. Ruhry

selbst Insektenbeete anzulegen und gemeinsam mit Wissenschaftler\*innen Blütenbesucher zu dokumentieren. Das Ziel: Verstehen, dass „Unkraut“ oft eine überlebenswichtige Nahrungsquelle für spezialisierte Tiere ist.

### Aufklärung und Mitmachen

Informationsschilder an Beeten klären über deren Bedeutung auf, und im Zuge der Aktion „Garteln ums Eck“ können Anrainer selbst aktiv werden und Grünflächen naturnah gestalten. Ein häufiges Gesprächsthema sind ungepflegt wirkende Flächen: Wenn Beete im Herbst nicht geschnitten werden, sehen sie für manche nach „Nichts-tun“ aus – dabei sind genau diese Rückzugsräume essenziell, um Insekten das Überwintern zu ermöglichen und um ihren Lebenszyklus vollenden zu können. Geführte Biodiversitäts-Spaziergänge und Online-Comics helfen, mehr Verständnis für diese Zusammenhänge zu schaffen.

Der neu eröffnete „Lehrpfad der Artenvielfalt“ verbindet 20 Stationen in drei Bezirken, an denen mit QR-Codes spannende Infos über urbane Naturvernetzung abgerufen werden können. In Meidling entstand zudem die erste Biodiversitäts-Grätzloase mit Lehrpfad, Wasserstelle und Sitzmöglichkeiten.

### Mitgestalten erwünscht

Es gibt viele Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden: Die Stadt Wien unterstützt Dach- und Fassadenbegrünungen, naturnahe Beete und Grätzloasen. Über das Wiener Klimateam können Bürger\*innen Projekte zu Begrünung, Lebensraumvernetzung und Klimaschutz einreichen und finanzieren lassen. Wenn Wissenschaft, Politik und Stadtbewohner\*innen zusammenarbeiten, kann Wien zu einer noch lebenswerteren Stadt für Mensch und Natur werden und die enorme Artenvielfalt weiterhin aufblühen!

Literatur und weiterführende Links



© O. Zeindl

**Mag. Florian Etl, PhD**

ist Biologe am Institut für Botanik und Biodiversitätsforschung an der Universität Wien mit Bestäubung als einer seiner Forschungsschwerpunkte. Er hat maßgeblich zur Errichtung der „Biodiversitätsöasen“ beigetragen.